

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leyhohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreispaltige
Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

Preußen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Februar, welche um 12¼ Uhr eröffnet wurde, steht auf der Tagesordnung die Verlesung der Interpellation von Schulze und v. Carlowitz in Betreff der angeblich mit Rußland abgeschlossenen Konvention. Die Staatsregierung lehnt es ab, darauf zu antworten. Auf den Antrag von Parrissius wird darauf die Discussion über diese Angelegenheit eröffnet. v. Unruh hält es, trotz des Schweigens der Regierung, für notwendig, daß das Haus seine Ansicht ausspreche. Die großen militärischen Vorbereitungen der Regierung, während in den Landestheilen an der polnischen Grenze nicht die geringsten Unruhen vorkämen, machen den Eindruck, als ob man ein Dorf anzünde, um einen Brief zu lesen. Die russische Politik sei es stets gewesen, Preußen klein und unselbstständig zu halten, das habe es 1806, 1809, 1815 und später gezeigt, als es uns auf den Weg nach Osmütz getrieben hat. Die Hoffnung des Ministerpräsidenten, daß die Landesvertretung für den Nothfall die erforderlichen Gelder bewilligen werde, theilt der Redner nicht, er hat zu dem Hause das Zutrauen, daß es zu einer aggressiven Politik, wie sie im vorliegenden Falle beabsichtigt zu sein scheint, diesem Ministerium auch nicht einen Groschen bewilligen werde. Ministerpräsident v. Bismarck bestreitet, daß eine Mobilmachung stattgefunden, es seien nur die Reserven der Infanterie eingezogen, und man könne es nicht tadeln, wenn einige 100,000 Thaler ausgegeben seien, um Tausende von Preussischen Unterthanen vor Unbequemlichkeiten zu bewahren, wie sie jetzt die Bewohner des Königreichs erdulden müssen. Was die Nachricht anbelangt, daß der Regierung von einer auswärtigen Macht Rathschläge zugegangen seien, so erklärt er sie für unrichtig. Abg. Waldeck schließt aus dem Ablehnen der Antwort, daß eine Konvention existirt, da man sonst mit einem einfachen Nein, wie es der Ehre Preußens geziemt, geantwortet hätte. Eine Hilfeleistung zur Unterdrückung des Aufstandes, wenn die Russische Regierung selbst zu schwach dazu sei, das hieße, unsere Truppen zu Polizei- und Gend'armie-Diensten verwenden. Die Polnischen Landestheile, welche wir besitzen, sind uns durch die bessere Verwaltung und durch das Militärsystem, wie es bis jetzt bestanden, gesichert. Er hält den Abschluß einer Konvention zur Hilfeleistung an Rußland für ein ähnliches System, wie das von dem Kurfürsten von Hessen befolgte, als er seine Landeskinder nach Amerika verkaufte. Aber das Blut der Preussischen Bürger darf nicht für frivole Pläne, für frivole Politik geopfert werden, nicht dafür, daß der Absolutismus in Rußland länger dauere. Wenn die Regierung die Konvention nicht vorlegen will, so müsse die Landesvertretung sie doch als den Interessen Preußens zuwider erklären. Ministerpräsident v. Bismarck macht eine kurze Bemerkung in Bezug auf das Verhältniß der Reserven. Abg.

Reichensperger schließt aus dem Umstande, daß die Regierung die Antwort ablehne, daß gar keine Konvention abgeschlossen sei, denn sonst müsse die Regierung sie doch vorlegen. Abg. Birchow bepricht die Nachricht, daß unsere Regierung in Petersburg ihre Hilfe angeboten habe, daß dieselbe jedoch abgelehnt sei. Er nimmt dabei Bezug auf eine angeblich von den Insurgenten aufgefangene Depesche der Russischen Regierung an den Gesandten in Berlin. Er charakterisirt darauf die jetzt befolgte Politik, und sagt, sie erinnere lebhaft an die Zeit, wo man in der Preussischen Kammer den Kaiser von Rußland für den Hort und den Vater unseres Landes erklärt habe. Herr v. Bismarck erklärt, daß nach eingezogenen Erkundigungen jene Depesche unecht sei. Die Discussion wird darauf geschlossen, und ein Antrag von v. Hoyerbeck und v. Carlowitz eingebracht, welcher lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Das Interesse Preußens erfordert, daß die Königliche Staats-Regierung gegenüber dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande weder der Russischen Regierung, noch den Aufständischen irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, demgemäß auch keinem der kämpfenden Theile gestatte, das Preussische Gebiet ohne vorgängige Entwarnung zu betreten.“ Unterstützt ist dieser Antrag von 134 Mitgliedern. Derselbe wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Das Haus geht darauf zu den folgenden Gegenständen der Tagesordnung: den Berichten der Budgetcommission über die Stats der Verwaltung der directen und indirecten Steuern und des Salzmonopols über. Nach kurzer Debatte, welche sich besonders mit der Erhöhung der directen Steuern beschäftigt, werden die Kommissionsanträge angenommen. — Berlin, den 18. Februar. Die polnische Angelegenheit nimmt hier noch immer die ganze Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch, und zwar lediglich deshalb, weil das Ministerium durch seine Politik den Staat bei dieser Gelegenheit in bedenkliche Konflikte zu bringen droht. Wie alle Acte dieses Ministeriums, in der inneren, wie in der auswärtigen Politik, begann auch dieser mit gewaltig großen Worten. Die ministerielle Presse sprach mit vornehmer Verachtung von den Hindernissen, die sich der „genialen“ Politik des Herrn v. Bismarck entgegenstellen könnten, erklärte, er würde sich um keinen Widerspruch kümmern, läugnete aber sogleich die große Politik ab, sobald die ersten Schwierigkeiten sich dabei einstellten. — Die Konvention mit Rußland war wirklich geschlossen, und die ersten Nachrichten, welche die hiesigen ministeriellen Blätter darüber brachten, sind ohne Zweifel richtig gewesen. Danach war die Konvention eine sehr weit gehende, eine solche, die eine directe militärische Intervention Preußens in Polen in Aussicht stellte. Unter der Hand wurde dabei aus den Kreisen des Ministerpräsidenten geschäftig verbreitet, es handle sich um eine ganz große Politik. Rußland wolle Polen los sein, weil es

zu viel mit seinen eigenen inneren Angelegenheiten zu thun habe, Preußen könne bei dieser Gelegenheit ganz Polen erwerben, und es als ein preussisches Vice-Königthum organisiren. Ob sich irgend eine gläubige Seele für diese Politik überhaupt gefunden hat, können wir nicht sagen. Wir haben wenigstens keine kennen gelernt. Dies war das zweite Stadium der politischen diplomatischen Verhandlung. Als nun aber die Schwierigkeiten vor diesen Erklärungen nicht verschwanden, die bedenklichen Zeichen im Auslande sich im Gegentheil mehrten, besonders aber gar keine Neigung in irgend einem Theil des preussischen Volkes für das polnische Abenteuer sich zeigte — die Militärpartei natürlich immer ausgenommen — so trat die dritte Wendung ein. Die große Politik schrumpfte zu einer ganz gewöhnlichen Grenzpolizei zusammen, und die große militärische Intervention wurde zu einer Erlaubniß, bewaffnete Insurgentenbauken, die das preussische Gebiet verletzt hatten, auf das russische hinüber zu verfolgen. Das Vice-Königthum hatte sich natürlich schon inzwischen in blauen Dunst aufgelöst. Heute heißt es nun, die rückläufige Bewegung sei auch dabei noch nicht stehen geblieben, sondern man habe in der Verlegenheit Rußland gebeten, die ganze Verhandlung officiell fallen zu lassen. Rußland soll jetzt selbst den polnischen Aufstand als eine rein innere Angelegenheit erklärt, und dadurch jede besondere Vereinbarung, besonders aber jede Hilfe von Außen zurückgewiesen haben. Im Interesse Preußens und des europäischen Friedens kann man nur wünschen, daß diese letzte Nachricht sich bestätigen möge. Es würde gar zu hart gewesen sein, wenn uns unsere innere Krisis noch einen großen Krieg auf den Hals gezogen hätte. Jetzt bleibt zwar immer noch die Beforgniß, daß sich das Ministerium für diese Niederlage seiner auswärtigen Politik in der innern zu entschädigen suchen wird. In der Provinz Posen und in Westpreußen ist schon viel von der Erklärung des Kriegszustandes die Rede und obgleich der Minister in der Beantwortung der polnischen Interpellation erklärt hat, daß keine Ausnahmezustände dort eingeführt seien, so benehmen sich doch schon einzelne Behörden dort, als ob die gewöhnlichen Geseze durch einen Ausnahmezustand suspendirt wären. Daß durch diese wechselvolle Politik die Stellung des Ministeriums auch in der eigenen Partei und bei Hofe nicht befestigt ist, ist wohl ungewisshast. Besonders soll die Unzufriedenheit mit Herrn v. Bismarck sehr groß sein, seitdem diese auswärtigen Schwierigkeiten eingetreten sind. Wenn aber Herr v. Bismarck von seiner Stelle abträte, so würde doch für jetzt das System noch nicht beseitigt sein. Eine besondere Bedeutung würde also dieser Wechsel nicht haben.

Polen. Das wichtigste Ereigniß, das vom 22sten zu melden, ist, daß Mieroslawski am 17. d. M. früh um 6 Uhr zwischen Strzelno und Thorn die polnische Grenze überschritten hat. Zu seiner Begrüßung hatte das Central-National-Comité eine Abtheilung bewaffneter Insurgenten an die Grenze gesendet. — Mieroslawski ist 6 Werste von Radziejewo (im Gouvernement Kalisch) in der Nähe der preussischen Grenze geschlagen. Seine Correspondenz ist genommen, er selbst entflohen.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Am 22. fand in Neusalz die vom Grünberger Magistrat ausgeschriebene Versammlung der sich für die projectirte Guben-Liegnitzer Eisenbahn Interessirenden statt. Die Vertreter der beteiligten 6 Kreise und 9 Städte, sowie sonstige Freunde des Unternehmens hatten sich in einer Anzahl von

etwa 120 Personen zur bestimmten Zeit dort eingefunden; wie voraus zu sehen war, hatte sich jedoch der Kreis und die Stadt Crossen in keiner Weise dabei betheiliget. Bürgermeister Wübeler eröffnete die Versammlung durch Vorlesung eines Berichtes über die gegenwärtige Lage der Eisenbahnangelegenheit, aus dem die Versammlung mit Befriedigung ersah, daß durch die Bemühungen des Grünberger Magistrats erreicht worden war, was erreicht werden konnte. Nachdem hierauf der Landrath des Slogauer Kreises, v. Selchow, zum Vorsitzenden und der Bürgermeister Hoffmann aus Neusalz zum Protokollführer durch Acclamation erwählt worden waren, trug der Commercienrath Förster eine Reihe von Anträgen vor, aus denen wir das Wichtigste hier mittheilen. Zunächst wurde der Antrag angenommen, ein Comité für den Bau der Eisenbahnlinie Guben-Liegnitz (das indeß nicht als Zweig-Comité betrachtet wurde) zu bilden, bestehend aus den 6 Kreislandräthen, den 9 Bürgermeistern der beteiligten Städte, sowie aus 6 resp. 9 anderen Mitgliedern, die nebst Stellvertretern von den Kreis- und Kommunalbehörden zu wählen sein würden. Denselben treten als Ehrenmitglieder zu: der Fürst von Carolath, der Prinz Schönau-Carolath auf Saabor und der Herzog von Dino. — Bis zur näheren Bestimmung durch dieses Comité hat, wie bisher, der Grünberger Magistrat die Leitung des Unternehmens. Aufgabe des Comité's ist es, für die projectirte Bahn Guben-Liegnitz, welche ausdrücklich als ein untheilbares Ganzes erklärt wird, die baldigste Ausführung anzustreben, sowie das Unrubstädter Comité für den Bau der Posen-Gubener Bahn über Jülichau und Grünberg möglichst zu unterstützen. Wenn die beteiligten 6 Kreise sich bereit erklärt haben werden, das zur Bahn nöthige Land unentgeltlich herzugeben, soll zur Actienzeichnung geschritten und die Concession zum Bau nachgesucht werden. Der Vortragende stellte es in Aussicht, daß der erste Spatenstich mit dem 1. September d. J., die Beendigung der Bahn ein Jahr später erfolgen werde. Die hier angeführten Vorschläge wurden zum Theil unverändert, zum Theil mit einigen Veränderungen angenommen. Besonders erregte die Bestimmung, daß der Grünberger Magistrat die fernere Leitung übernehmen sollte, mancherlei nicht ungerechtfertigte Bedenken, die indeß durch einige mit verdienstlichem Beifall aufgenommene treffende Bemerkungen des Kreislandraths v. Wojanowsky ihre Erledigung fanden. Im Allgemeinen war die Stimmung der Anwesenden eine dem Unternehmen sehr günstige. Die erfolgten vorbereitenden Schritte fanden allgemeine Billigung, und wenn auch die sanguinischen Erwartungen wegen der raschen Eröffnung der projectirten Bahnlinie nicht von Allen getheilt wurden, so machte sich doch die Ueberzeugung geltend, daß das projectirte Unternehmen, wenn überhaupt, nur in den Händen gedeihen könne, in denen es sich gegenwärtig befindet. — Und so hoffen wir denn, daß das am 22sten in Neusalz begangene Unternehmen seinen gedeihlichen Fortgang nehmen, und den beteiligten, jetzt so sehr vernachlässigten Gegenden eine Quelle reichen Segens werden möge. Von den an der Spitze des Unternehmens Stehenden aber erwarten wir, daß sie durch die ihnen in den Weg gelegten Hindernisse sich nicht werden abhalten lassen, das Project auch fernerhin mit der Energie weiter zu führen, die bis jetzt an ihnen von allen für die Sache sich Interessirenden anerkannt worden ist! —

— Die Besitzer von Staats-Prämien-Anleihscheinen von 1855 werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntma-

bung der Staats-Schulden-Verwaltung (Staats-Anzeiger vom 15. Februar 1863) vom 22. März 1863 ab neue Coupons ausgereicht werden — Die Staats-Schulden-Verwaltung tritt mit den Gläubigern in keine schriftliche Verbindung. Es sind vielmehr die Obligationen nebst einem doppelten Verzeichniß den Regierungs-Haupt-Kassen einzureichen. Auf ein Jahr ist Porzosität unter dem Rubrum: „Angelegenheit, betreffend die Ausreichung neuer Zins-Coupons zu Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe von 1855“ bewilligt.

Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins am 20. Februar. Vorsitzender: Rechtsanwält Dr. Horwig. Herr Realschullehrer Hofmann hält einen Vortrag über Bildung von Kalk, Rasen-Eisenerz und Torf. Entsprechende Mineralien werden in verschiedenen Exemplaren vorgezeigt und der Vortrag mit Experimenten mittelst des Bunsen Kirchhoff'schen Spectral-Apparates beendigt. Nach Erledigung der sehr zahlreich eingegangenen Fragen wird die Versammlung gegen 10 ¼ Uhr mit Vertheilung von Journalen des Lesezirkels geschlossen.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Guben wurden zu den Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahn-Linie Guben-Grünberg-Slogau-Piegnitz 250 Tblr bewilligt.

— Die in unserer vorigen Nummer gebrachte Mittheilung aus Görlitz, daß dortige Landwehrmänner Einberufungsordres erhalten hätten, wird dahin ergänzt, daß bis jetzt nur solche

Mannschaften davon betroffen sind, welche nach der letzten Controlversammlung von der Reserve zur Landwehr entlassen wurden, mithin also den jüngsten Jahrgang derselben bilden.

— Der Theater-Director Meinhardt beabsichtigt, vom 1. März ab einen Cyclus von 20 Vorstellungen hier zu geben. Der gute Ruf, der ihm vorangeht, läßt voraussetzen, daß die Vorstellungen, in denen uns die besten älteren und neueren Spielopern, Operetten, Schau- und Lustspiele zc. vorgeführt werden sollen, auch hier den Kunstfreunden wirkliche Genüsse darbieten werden und machen wir unsere Leser deshalb besonders darauf aufmerksam. Sofern es der Raum gestattet, werden wir nicht verfehlen, über die Leistungen der Gesellschaft in diesen Blättern zu berichten.

Literarische Notiz.

— Wer zu eigener oder zur Unterhaltung und Belehrung seiner Familie eine Zeitschrift halten will, dem empfehlen wir das bei Zamarski & Dittmarsch in Wien erscheinende Haus- und Familienbuch. Für den geringen Preis von 5 Sgr. pro Heft werden alle 14 Tage zwei prächtige Farbendruckbilder und die neuesten Novellen von Mühlbach, Bürow, Kürnberger, Smidt u. A., ferner gediegene belehrende Aufsätze und außerdem noch große werthvolle Kunstprämien geliefert.

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer: „Kirchthurm“.

Inserate.

Ackerverpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des ehemals Leideg'schen, jetzt städtischen Ackers auf der sogenannten Lattwiese hieselbst, Hypotheken-Nr. 827 der hiesigen Acker, auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. October 1863 bis zum letzten September 1866, steht auf

Montag den 9. März d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst Termin an, zu welchem Pachtlustige hiermit unter dem Bemerkten eingeladen werden, daß die betreffenden Pachtbedingungen im Termine selbst vorgelegt werden sollen.

Freitag den 27. d. M. Versammlung des Gew. und Gartenvereins. Vorträge der Herren Apotheker Hirsch und Dr. Ludwig.

Bekanntmachung.

Auf Sonnabend den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr steht im Markter'schen Gasthose zu Schweinitz Termin zur öffentlichen Versteigerung der an dortiger Chaussée befindlichen numerirten Pappeln an, wozu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 22 Februar 1863.

Die Strohhutsfabrik von J. Wagner in Grünberg

übernimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten diesjährigen Façons. Durch hinreichende Arbeitskräfte und die neuesten konstruirten Maschinen unterstützt, werden Aufträge auf das Prompteste und Schnellste effectuirt. Die diesjährigen Modelle sind bereits eingetroffen und können den geehrten Damen vorgelegt werden.

Die Bleich-Anstalt

von

Friedr. Lampert

(vormals C. Troll's Erben)

in Hirschberg in Schlesien

empfehlte sich ganz ergebenst zur Besorgung einer vorzüglich schönen, völlig unschädlich reinen Natur-Nasenbleiche, sowohl von gewirkten Haus-Bleichwaaren, als von Garn und Zwirn. Auch besorgt dieselbe Wirkstoffe, als: Tisch- und Handtücherzeug in Schachwik und Damast, Leinwand, Creas u. dergl. aus ihr zugesandten Garnen, sowie diese Artikel auch stets durch dieselbe zu den möglichst billigen Preisen zu beziehen sind.

Bleichwaaren zur Beförderung an obige Anstalt übernimmt

Wilhelm Augspach.

6- bis 700 Tblr. zur ersten oder 400 Tblr. zur zweiten Hypothek werden auf ein ländliches sicheres Grundstück von einem prompten Zinszahler sofort gesucht. Auskunft giebt die Exped. dieses Blattes.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet ein Unterkommen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Den Bewohnern Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß die neuesten Muster von Tapeten und Bordüren für das Jahr 1863 bei mir eingetroffen sind, und empfehle solche dem geehrten Publikum zur geneigten Ansicht.

N. Selbig,

Riemer und Tapezierer,
Topfmarkt Nr. 8.

Eine Wiese hinter Boitschke ist zu verkaufen von den Kube'schen Erben.

Strohüte

zum Modernisiren, Waschen und Färben — zur zweiten Sendung — übernimmt fortwährend **B. Saase** am Markt.

Für Buchbinder!

Nachdem vor einiger Zeit der einzige Buchbinder unseren Ort verlassen hat, wird die Niederlassung eines tüchtigen Buchbinders hiersebst dringend gewünscht.

Liebenau, Kr. Züll.-Schwieb., d. 20. Februar 1863.

Der Magistrat.

Für mein Tabak-Fabrik-Geschäft suche ich einen ordentlichen jungen Mann als Lehrling

Guben, im Februar 1863.

J. C. Zachmann.

Frage?

Wenn Jemand sich öffentlich ein falsches Prädikat beilegt, verdient eine solche Anmaßung nicht der Gerechtigkeit und der verdienten Strafe überliefert zu werden? m.

Strohüte

werden fortwährend zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

H. Hübner.

Täglich frische Schaum- und Fastenbrezeln bei **Seimert.**

Es wird ein unverheiratheter, zuverlässiger Winzer, welcher auch die Feldarbeit versteht, gesucht, ungefähr 20 Meilen von hier. Wer Lust hat, diese Stelle anzunehmen, kann sich melden bei **G. Fiedler**, Herrenstraße.

Buchsbäum zum Versetzen billig beim Kunstgärtner **Warsönke**, Neustadt.

Baumpfähle und Trennstangen, sowie verschiedene Sorten Holz bei

Holzmann.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt empfang im Laufe d. M.: von Hrn A. G. 2 1/2 Sgr., Sammlung bei der Hochzeit des Landrath-Amts-Secretair Hrn. Wenzel mit Frä. Louise Busse 2 Thlr. 2 Sgr 6 Pf., desgl. bei der Hochzeit des Hrn. Kreisgerichts-Secretair Mosig mit Frä. Köstel 2 Thlr., desgl. beim Actus der Friedrich-Wilhelms-Schule von den Schülern gesammelt 2 Thlr., Ungenannt 2 Pfd. Seife und von den Bäckermeistern Hrn. Gomolky u. Richter je 1 Brot. Es wird dafür hierdurch der wärmste Dank ausgedrückt.

Weinstein kauft

H. Schachne am Buttermarkt.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann in die Lehre treten bei **W. Glaubitz.**

Die Abfahrt der Hopfenstangen aus dem Kühpenauer Holzschlage nach Schwiebus beginnt heute den 26sten huj. Die sich daran betheiligen wollen, können sich Nachmittag 2 Uhr bei dem Schankwirth **G. Uhlmann** melden.

Victoria-Verein.

Sonnabend d. 28. Februar Abends 8 Uhr.

Täglich frische Milch bei **Heinrich Reckzeh** am Markt.

Ein Hausknecht wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Kutscher bei 30—35 Thlr Lohn wird gesucht. Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Wein à Quart 4 Sgr. bei **Prittman**, Niederstraße.

Wein-Verkauf bei:

Samuel Starsch, Burg, 60r 4 Sgr. v. l. ab. Kolkhorn, 60er 5 Sgr., wohnt bei dem Vorwerkbesitzer Herrn König Tischlerstr. Prieß, Johannisstraße, 5 Sgr. Böttcher Püllhock, Grünstr., 60er 5 Sgr. Jos. Mangelsdorf, am Silberberg, 6 Sgr. vom l. an.

Frei-religiöse Gemeinde.

Freitag den 27. d. M. Abends 8 Uhr wissenschaftl. Vorlesung im Saale des Gasthofes zum Deutschen Hause. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr Religionsstunde. Sonntag den 1. März früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. Januar: Königl. Post-Expedienten Joseph Högel ein S., Franz Wilhelm Aug. Georg Felix. — Den 2. Februar: Einwohner Carl Reinhold Helbig in Kühnau ein S., ohne Laufe gestorben. — Den 13.: Fleischermeister Aug. Heinrich Theodor Uhlmann eine L., Bertha Emma. Schuhmachermeister Herrmann Robert Klauke eine L., Pauline Emilie Emma. — Den 14.: Tagearbeiter

Carl Friedrich August Bugsch (gen. Boland) ein S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den 15.: Tagearbeiter Friedrich Ernst Bothe ein S., Friedrich Ernst August. Einwohner Joh. Christian Krause in Wittgenau eine L., Pauline Auguste. — Den 16.: Wiedemuthspächter N. Kaufmann in Lavalbau ein S., Herrmann Friedrich Wilhelm.

Getraute.

Den 19. Februar: Dienstknecht Johann Christian Granalle aus Kühnau mit Marie Henriette Kieger daher. — Den 25.: Fabrikarbeiter Johann August Jäkel mit Johr. Anna Rosina Herrmann.

Gestorbene.

Den 16. Februar: August Epiweg, 18 J. (Nervenfieber). — Den 18.: Tagearbeiter Friedrich Greifer aus Poln.-Kessel, 40 J. (Entkräftung). — Den 19.: Schneidermeister Michael Künzel, 59 J. (Nervenfieber). — Den 20.: Des Postillon C. Zachmann S., Wilh. Carl, 2 J. 1 M. Kutschnerausgedingenerwe. Anna Rosina Schred geb. Lehmann in Samade, 58 J. 11 M. 2 J. (Brustkrankheit). — Den 21.: Des Simm. Wilhelm Ernst Girnth in Lavalde S., Gottfried Heinrich, 1 M. 14 J. (Schlagfluß). Des Großknecht Johann Carl Hirthe in Steinbach's Born. S., Carl Robert, 3 J. 4 M. 24 J. (Gehirnentzündung). — Den 22.: Des Simm. Carl Reinhold Helbig in Kühnau S., ohne Laufe gestorben, 20 J. (Krämpfe). — Den 23.: Des Seilergehilfen Ferdinand Wittig L., Agnes Marie, 1 J. 8 M. (Schlagfluß). — Den 24.: Vorwerkbesitzer Johann Georg Lamm, 65 J. 4 M. (Brustkrankheit).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Freitag den 27. Februar)

Fastenpredigt: Herr Prediger Gleditsch.

(Am Sonntage Reminiscere.)

Vormittagspr.: Herr Kreis-Vitar Schneider.

Nachmittagspr.: Herr Prediger Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 24. Februar. Breslau, 23. Febr. Schlef. Pfdbr. à 3 1/2 %: 94 1/2 S. „ 94 1/2 B. „ „ B. à 3 1/2 %: — „ 100 3/4 „ „ „ A. à 4 %: — „ 101 3/4 „ „ „ B. à 4 %: — „ 100 1/2 „ „ „ C. à 4 %: — „ 100 3/4 „ „ „ „ „ „ „ 99 5/8 S. „ 100 „ „ „ „ „ „ „ 109 5/8 „ „ 109 1/2 S. Goldkronen 9 tr. 6 1/2 „ —

Marktpreise. vom 24. Febr.

Weizen 60—73 tr. S. „ 65—81 Sgr. Roggen 46 „ „ 50—54 „ Haer 22—23 „ „ 24—28 „ Spiritus 14 1/4 — 5/8 „ „ 13 2/3 tr. B.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Februar.			Grossen, den 19. Februar.			Sagan, den 21. Februar.		
	Höchst. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Niedr. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Mitt. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Höchst. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Niedr. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Mitt. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Höchst. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Niedr. Pr. tgl. Sgr. Pf.	Mitt. Pr. tgl. Sgr. Pf.
Weizen	2 15	2 12	6	2 20	2 15	2 15	2 15	2 7	6
Roggen	1 21	3 1 20	3	1 21	1 20	1 23	9 1 20	1 20	
Gerste, große				1 12	1 11	1 15	1 10		
= kleine									
Hafer	1 1	27	6	1 1	23	1	26	3	
Erbsen	1 21	3 1 20	3	1 23	1 20	1 23	9 1 20		
Hirse	3 6	3							
Kartoffeln	12	9		11	9	12	10		
heu, d. Str.	20	15		25	20	27	6 20		
Stroh, Sch. sp. Str.	4 22	6 4 15		11 3	10	4 10	4		